



Quelle

Das schwedische Kriegsmanifest vom Juli 1630 (Flugschrift, 1630) ¹

Vrsachen/Dahero Der Durchleuchtigste vnnd Großmächtigste Fürst vnnd Herr/Herr GUSTAVUS ADOLPHUS Der Schweden/Gothen vnnd Wenden König/.../etc.

Endlich gleichfalls gezwungen worden/mit dem Kriegsvolck in Deutschland überzusetzen vnnd zu verrucken. Auß dem Lateinischen verdeutschet.

Stralsund/Im Monat Julio Anno M.DC.XXX. in der Ferberischen Druckerey.

Es ist ein altes Sprichwort, daß niemand länger Frieden haben könne, als seinem Nachbar be-
liebe oder gefalle: Solches Sprichwort, wie warhafftig es sey, hat mit ihrem Schaden in vergangenen
Jaren erfahren vnd erfähret es noch täglich, die Königliche Majestät in Schweden. Denn ob sie wol
keines Dinges sich embsiger bemühet vnd beflissen, durch die gantze Zeit Ihrer Königlichen Regie-
rung, denn daß sie mit allen ... vnverfälschte Freundschaft erhalten möchte, damit der Friede ...
erhalten wurden: Hat sie doch nichts mehr erhalten können, denn daß von etzlichen deß gemeinen
Friedens Hassern [*Am Rand: N.B. Jesuiter und deren Helfersbelfern*] / (nach dem dieselbe fast das gantze
Deutschland mit Mord vnd Brand verwüstet) ... von einem Jahr zu dem andern, also je grössere
vnnd grössere Nachstellungen gemacht worden.

Ihre Königliche Majestät ist zwar vorlängsten auch von vielen Ständen in Deutschland erinnert
worden, ... [*sie*] müste die Waffen alsbalden ergreifen, in Teutschland kommen, vnd mit gemeiner
Macht das allgemeine Feuer außleschen: Mit der gewissen Erinnerung, daß es auch Ihrer Königli-
chen Mayst. Sachen anlangete, wenn dero Benachbarten Provintzen in dem Feuer stünden.

[...]

Damit sie das Königreich Schweden von aller menschlichen Gesellschaft Bündnissen versto-
ßen möchten, haben sie [*nicht nur die Feinde Schwedens, namentlich Polen und Dänen, unterstützt sondern
darüber hinaus*] Ihrer Königl. Majest. vnschuldige Vnterthanen, wenn solche wegen Kauffmanschaft
in den Seehäfen deß Deutschen Landes angeländet, irer Güter mit Gewalt entsetzet, die Schiff ar-
restiret vnd vnbilliger weise beraubt: [*Das alles und der Vorstoß der Kaiserlichen Truppen unter Wallenstein
nach Norddeutschland habe*] nur dahin gezeiet, damit sie die Vnterthanen deß Königreichs Schweden
gantz abdringen, vnnd durch diese gelegenheit Schiffe vnd Rüstung zu Wasser in Bereitschaft
brächten, auff daß sie den in ihren Gemüth gefasten Gifft in das Balthische Meer selbst en außspey-
en köndten: Inmassen es denn in folgendem Jahr die Außbriefung deß vngehewren Tituls von dem
Generalat über das Balthische Meer ... viel offenbarer angezeigt.

[...]

[*Nachdem die von Wallenstein belagerte Stadt Stralsund um Hilfe nachgesucht, habe man*] erwogen, daß
die Bitte der betrangten Stadt in den Göttlichen vnnd Menschlichen Rechten gegründet were: Vnd
darauff erwogen, wie die Statt mit dem Band der Ehr, Nachbarschaft, gemeiner Religion, Freyheit
vnnd Commerciens Ihrer Königl. May. Vorfahren, den Königen vnd Reiche Schweden jederzeit
zugethan gewesen: Vnd endlich, mit was großer, nicht nur seiner vnd des Reichs Schweden, son-
dern aller Benachbarten, Gefahr es geschehen würde, wenn in diesem Port ein Nest zu einem
Meerräuberischen Außlauff auß Privat Ehrgeitz eines jeglichen gemacht würde: Hat Ihre Königl.
May. auff keinerley weise vnd recht sich länger auffhalten können: den Vntertrücketen, welche so

1 Quelle: Der abgedruckte Textauszug folgt dem Abdruck bei Goetze, Axel Oxenstierna (wie Anm. 12),
Anhang II, S. 349-365. Weitere Edition in: Sverker Oredsson, Geschichtsschreibung und Kult. Gustav
Adolf, Schweden und der Dreißigjährige Krieg, Berlin 1994, Anhang 2, S. 286-293. Kürzungen im lau-
fenden Text sind mit ... markiert, solche ganzer Passagen durch [...]; Paraphrasen sind ebenfalls in ecki-
ge Klammer sowie kursiv gesetzt. Exemplare der insgesamt 18-seitigen deutschsprachigen Flugschrift
sowie des lateinischen Originals befinden sich in der Königlichen Bibliothek Stockholm.

inständiglich Hülff, Trost vnnd Raht beehrten, den Benachbarten vnd Freunden, vnd so wol zu ihrer selbst eygenen, als der öffentlichen vnd gemeynen Versicherung zum besten, so weit zu stat-ten zu kommen.

[...]

[Am Rande: Deß Königs in Schweden vrsachen zur Kriegsausrüstung]

Derhalben weil so viel vnd grosse Beleydigungen Ihr Königl. Mayst. würcklich angethan wor-den: Die Brieffe auffgefangen vnd erbrochen: Die Unterthanen, Diener, vnnd Soldaten beraubet, vnnd in die Dienstbarkeit hinweg geführt; die von Natur gemeine Commerciën verboten; dem Feinde so offtmals den Fried widerrahten, vnnd zu deß KönigReichs Schweden Verderben mächtig-ge KriegsHülffe geschehen: Dargegen dem König in Schweden auch nicht ein friedlicher Durchzug vergönnet: Vielmehr aber die Freunde, Benachbarten vnnd Blutsverwandten vnter dem Neyd sei-nes Namens vnterdrucket, jhrer Herrschafft beraubet, vnnd fast gar außgetilget; die Gesandten, welche den Frieden handeln sollten, über barbarische weise verschmählich verrstossen, vnd zum zweytenmal das feindselige Kriegs=Volck außgeschickt; vnd solches ohne alle gegebene Usach vnd pretest: Ob denn nicht dieses alles in gesamt, oder jedere Stück insonderheit mit einmütiger Beypflichtung aller Völcker, Einrahtung der Vernunft, vnnd fast antreibung der Natur selbst, der wichtigsten Würdigkeit seyn, von welchen, wo fern keine rechte Erstattung getroffen werden möchte, die gerechteste Rach vor / die Hand genommen werde: ... Ob denn nicht auch Einem der ungern daran kompt, sie das Jus defensionis aufftringen, damit er nur durch KriegsGebrauch aller Völcker eine Mässigkeit der vnsträfflichen Beschirmung leiste? Alldieweil dem, der soviel Wege deß Rechten versucht, hinfürter keine rechtmessige Mittel zugelassen werden; ja das mehr ist, immer-dar Feindseligkeiten vorgeworffen werden: Solte denn nicht das Recht selbst endlich begehren, daß es in die Gewalt, die Gewalt mit Gewalt zu widertreiben, versetzt würde.

[...]

Derhalben weil keine andere weise mehr vorhanden, das Heyl zu erhalten, denn daß er *[der Kö-nig]* nechst GOTT, mit den Waffen seine vnd der seinigen Sicherheit schaffe, hat er der gantzen Christenheit hiermit zu urtheilen ergeben wollen, mit was seinen Verübungen, vnnd wie vngern zu solchen extremiteten zu schreiten sey gezwungen worden.

[...]

Eine Druckversion dieser Quelle findet sich in Hohls, Rüdiger; Schröder, Iris; Siegrist, Hannes (Hg.), Europa und die Europäer. Quellen und Essays zur modernen europäischen Geschichte, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005, S. 376-377.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Schilling, Heinz, Das schwedische Kriegsmanifest vom Juli 1630 und die Frage nach dem Charakter des Dreißigjährigen Krieges im zuvor genannten Sammelband, S. 370-375.